

KRIEG DER WELTEN

© Joe „the Nighthawk“ Kutzner

Wohl alle von uns haben irgendwann einmal H.G. Wells SF-Klassiker „*War of the Worlds* – *Krieg der Welten*“ wenn schon nicht gelesen, dann in einer der beiden Verfilmungen gesehen – die nahe am Original gedrehte, sehr dramatische Version aus den 60-ern bzw. das aktuelle Steven Spielberg-Remake mit Tom Cruise. Oder ihr habt sogar die legendäre Hörspielfassung von Orson Welles von 1938 im Original gehört, die so realistisch gemacht war, dass damals tausende Menschen in den USA sie für bare Münze genommen hatten und in Panik die Großstädte verließen, um vor den Marsianern aufs Land zu fliehen. Und ich hoffe, euch ist nie die grottenschlechte gleichnamige TV-Serie aus den 90-ern über den Weg gelaufen

Wells' Roman ist deshalb ein Klassiker der SF geworden, weil er der erste war, in dem die Geschichte von der Eroberung der Erde durch „böse“ Außerirdische erzählt wurde und damit „*War of the Worlds*“ quasi zum Urgroßvater aller späteren solcher Geschichten geworden ist.

Nachdem es das Werk also in verschiedenen Medienversionen zu Weltruhm gebracht hatte, war es nur eine Frage der Zeit, wann auch das Musikgenre sich dem „*Krieg der Welten*“ widmete.

TEIL I JEFF WAYNES „MUSICAL“-VERSION (1978)

1978 war es endlich soweit, und es ist kein Zufall, dass das Konzeptalbum es in den 70-ern verfasst wurde. Die 70-er waren in Rock und Pop die Hochzeit der **Konzeptalben**, kompletten Alben, die um ein Thema komponiert wurden, in das alle Tracks eingebunden waren, und diese Zeit hat uns eine Fülle von „unsterblichen“ Musikwerken hinterlassen. Jeff Waynes Album“ ist eines davon. Das Besondere an „*War of the Worlds* ist, dass es sich an einem literarischen Original orientiert.

In den meisten Plattenläden findet ihr das Werk fälschlich unter „Musicals“ eingeordnet, obwohl es KEIN MUSICAL ist, denn es ist nie aufgeführt worden! Es ist „nur“ so komponiert worden, als wäre es ein Musical. Ein Musical mit Hörspielementen, denn Wayne übernahm von Orson Welles die Idee, den Hörer durch die Story mit der Reportage eines Radioreporters zu begleiten. Viele mögen deshalb das Album nicht – weil ihnen zuviel darin gesprochen wird. Ich kann das überhaupt nicht nachvollziehen, im Gegenteil: Richard Burtons(!) Stimme hat eine solche Dynamik, eine solche Eindringlichkeit, wie sie wohl Orson Welles selbst nicht besser herübergebracht hatte. so groß ist die aufgebaute Spannung. Wer will, kann übrigens einen Teil des gesprochenen und gesungenen Text anhand des, mit phantastisch schaurig-schönen Bildern (Geoff Taylor, Michael Timm, Peter Goodfellow) geschmückten Booklets verfolgen – damit wir uns richtig verstehen, ich rede hier von meiner Original-Doppel-LP, nicht von den im Handel heute nur noch erhältlichen CD-Versionen, bei denen man eine Lupe braucht, um Einzelheiten zu erkennen.



Auch die – zum größten Teil instrumentale - Musik selbst ist sehr eingängig, angefangen beim sehr melodischen Hauptthema („*The eve of the war*“) mit Mitsummeffekt, das sich – wie bei Konzeptalben (und Musicals) gängig – durch das Album zieht, getragen von gleich mehreren E-Gitarren (u.a. *Ray Cooder*, der damals der einzige Begleitmusiker von Elton John auf dessen „*A single Man*“-Solotournee durch kleinere Konzerthallen war, und *Chris Spedding* von *FREE*) und Tasteninstrumenten (u.a. *Jeff Wayne* selbst) und einer großen Streichergruppe. Thomas Otto hat daher nicht zu unrecht „*Krieg der Welten*“ auf seiner Progrock-Website *Supper's Ready* vorgestellt. Es klingt zuweilen recht bombastisch, und das muss es auch, wenn die Erde von Aliens vom Mars bedroht wird.

Für die Gesangspassagen konnte Jeff Wayne einige ausgezeichnete Stimmen verpflichten, die sich in der damaligen Rock/Pop-Szene einen Namen gemacht hatten und die auch heute noch geläufig sein dürften:

Justin Hayward, die gefühlvolle Stimme der *MOODY BLUES* („*Nights in white Satin*“), singt ebenso hingebungsvoll „*Forever autumn*“ und „*The Eve of the War*“.

Phil Lynott († 1986) von *THIN LIZZY* („*Whiskey in the Jar*“) ist Nathaniel Parson, der anglikanische Priester, der dem Wahnsinn nahe, glaubt, seine Frau (Beth) sei von den Außerirdischen übernommen worden, und allein mit einem Kreuz ‚bewaffnet‘, sich einem der marsianischen Flugkörper entgegenstellt und zerstrahlt wird („*The spirit of Man*“). Beth wird von *Julie Covington* „gespielt“, jener Frau, die durch die „*ROCKY HORROR PICTURE SHOW*“ bekannt wurde und uns den Klassiker „*Dont' cry for me, Argentina*“ geschenkt hat („*Brave new world*“).

David Essex („*That'll be the Day*“) ist der *Artillery Man*, ein Flakschütze, der die Invasion überlebt hat, dann erneut auf den Reporter trifft und diesem seine Vision erzählt: Er will die Aliens langfristig besiegen, indem sich die Menschheit zunächst in unterirdischen Anlagen regeneriert. Es läuft einem die Gänsehaut den Rücken herunter, wenn der Reporter/Burton den Mann verlässt und quasi nebenbei erwähnt, dass der Mann vom Wahnsinn befallen in einer 2m tiefen Grube steht („*The artillery man returns*“, „*Brave new world*“).

Die Tragödie des Luxusdampfers „*Thunder child*“ schließlich besingen *Chris Thompson* („*MANFRED MANN'S EARTH BAND*“, „*COCKNEY REBEL*“), *Billy Lauwrie*, *Gary Osborne* & *Paul Vigrass*.

Jeff Wayne erlaubt sich noch einen netten Gag im letzten Stück des Albums, der so nicht im Original steht: Die ersten Menschen sind erfolgreich auf dem Mars gelandet, melden sie an die Bodenstation in Houston, doch genau in dem Moment reißt der Funkkontakt ab, und im Hintergrund ertönt das Hauptthema des Albums ...

Wenn Euch diese Besprechung gefallen hat und Ihr sie nun gleich morgen kaufen wollt, dann obacht!

Die erste **Doppel-CD**-Version stammt aus den 80-ern, inzwischen mehrfach neu aufgelegt. Sie ist von der Tonqualität her zwar besser als die **Orginal-Doppel-LP** aber ansonsten eine Katastrophe, da anscheinend jedes Instrument einzeln abgemischt wurde. Was eigentlich ein Vorteil sein sollte, kippte hier ins Gegenteil, denn die Musik klingt hier nicht mehr aus einem Guss. Die 96-er „**remastered**“-Version kam dann in Dolby Surround auf den Markt, den alten Fehler hatte man aber nicht behoben.

Seit Juli 2005 gibt es – in deutscher wie englischer Version - eine **Hybrid-SACD** (solche CDs lassen sich auf normalen CD-Playern abspielen), die fast ans Original herankommt ... fast, denn die Dialoge kommen jetzt zwar sehr gut herüber, aber Richard Burtons Stimme wabert etwas diffus durch die verschiedenen Kanäle.

Für Sammler empfiehlt sich unbedingt die *Collector's Edition*. Neben den beiden SACDs gibt es noch vier(4!) weitere Rundlunge in einem, mit 28x28 cm² fast Original-LP-Größe erreichenden, großen Booklet mit dem komplett gesprochenen Text von Richard Burton¹, Mixen, Outtakes, alternativen & Demo-Versionen sowie einer 90-min. *Making of*-DVD. Obacht auch: SONY hat auch eine um 20min gekürzte **Einzel-CD**-Fassung auf den Markt gebracht, von deren Kauf ich euch abraten möchte.

Tracks der Doppel-CD:

Disc 1

1. The eve of the war
2. Horsell common and the heat ray
3. The artilleryman & the fighting machine
4. Forever autumn
5. Thunder child

Disc 2

1. The red weed (Part 1)
2. The spirit of man
3. The red weed (Part 2)
4. The artilleryman returns
5. Brave new world
6. Dead London
7. Epilogue (Part 1)
8. Epilogue (Part 2) (NASA)

TEIL II – DER JOHN WILLIAMS’ MOVIE-SOUNDTRACK (2005)

John Williams brauche ich euch nicht vorzustellen. Alter schützt vor Eifer nicht: Dies ist nun schon der zweite Soundtrack nach „*STAR WARS Episode III: Die Rache der Siths*“, den der Oscar-Preisträger in diesem Jahr vorlegt.

Tjaa ... empfehlen kann ich euch diese CD nicht wirklich, denn es ist eine typische Filmmusik derart, die nur mit der Ansicht des Films selbst zusammen „lebendig“ wird.

Hier ist nicht der Platz für eine Besprechung von Spielbergs Version von und dafür wäre ich wohl auch der Falsche, da mir der Film überhaupt nicht gefallen hat. Möge das eher *Thorndike* tun, der von dieser „*Krieg der Welten*“-Variante sehr angetan war.

Auch hier konnte für den Erzähler ein Hollywood-Star gewonnen werden: Morgan Freeman, der uns eher sonor und ruhig durch den Soundtrack führt. Das ist aber auch fast das einzige Ruhige in den nächsten knapp 55 Minuten. Was die musikalischen Kompositionen selbst angehen, ist der Score dem Thema gemäß sehr düster gehalten, ja fast horormäßig wie in Williams Musik zu „*Jaw*“ – keine leichte Kost also. Brachial bricht das Orchester über den Hörer ein, paukengetriebene Bläser und Streicher schmerzen die Ohren mit Dissonanzen, und ein Hauptthema sucht man vergebens. Dafür gibt es gleich reihenweise Übernahmen früherer



¹ in der finalen Version sind nur noch 40 Prozent davon drin

Werke von Williams. Melodien aus dem eben erwähnten Horrorstreifen „*Jaw*“ (Track 3) z.B., Raptor-Themen aus „*Jurassic Park*“ und einige Passagen aus *STAR WARS Episode III*“. Ob man das mag, ist eine andere Sache. Der eine fühlt sich angenehm erinnert und reflektiert vor dem inneren Auge passende Sequenzen aus diesen Filmen, der andere kritisiert eine seiner ‚berühmtesten‘ „Fließbandarbeiten“ des wohl fleißigsten aller aktuellen Hollywood-Komponisten.

Der Regisseur Steven Spielberg selbst meint im 16-seitigen Booklet der CD: „Ich liebe Filmmusik, die Gänsehaut garantiert ... wie beim *Weißer Hai* (ebenfalls von John Williams). Für *Krieg der Welten* komponierte er nun ein Opus, das nicht von dieser Erde zu stammen scheint. Es ist ein atmosphärisch vielschichtiger Sound, welcher allerdings nichts mit dem von ihm bislang bekannten Schaffen zu tun hat“.

Letzteres möchte ich so nicht unterschreiben (s.o.), räume aber ein, dass es ein ungewohnter „Williams“ ist, der sonst eher durch seine eingängigen Melodien das Hörerherz erfreut. Einigermaßen versöhnt wird man am Ende des Soundtracks mit einem sehr schönen erholenden Trompeteneinsatz in „*Epilogue*“.

Die Titel:

- | | |
|---------------------------|-----------------------------------|
| 1. Prologue | 9. The Attack on the Car |
| 2. Escape from the City | 10. The Separation of the Family |
| 3. Reaching the Country | 11. The Confrontation with Ogilvy |
| 4. The Intersection Scene | 12. The Return to Boston |
| 5. Ray and Rachel | 13. Escape from the Basket |
| 6. The Ferry Scene | 14. The Reunion |
| 7. Probing the Basement | 15. Epilogue |
| 8. Refugee Status | |